

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 S. außerhalb 1 M. 45 S.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 S. von außerhalb derselben mit 10 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 S. außerhalb 1 M. 45 S.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 S. von außerhalb derselben mit 10 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 151.

Welzheim, Donnerstag den 30. September

1875.

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen Abonnement auf den „Böten vom Welzheimer Wald“ erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der Preis beträgt pro Quartal in Welzheim nur 1 M. im Oberamtsbezirk bei allen Poststellen und Postboten 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S.

Zu zahlreichem Abonnement auf das IV. Quartal halten wir uns höflichst empfohlen.

Die Expedition.

Verfügungen der Behörden.

Aufnahme von Zöglingen in die Weinbauschule zu Weinsberg.

Nachdem auf den 1. Januar 1876 6 Zöglinge für die 2 Jahre 1876 und 1877 in die Weinbauschule aufzunehmen sind, werden diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, aufgefordert, binnen 4 Wochen bei dem Vorsteheramt der Schule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Es wird sich vorbehalten, die Bewerber sofort zu einer in der ersten Hälfte des Monats Dezember vorzunehmenden Prüfung einzuberufen.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit den gewöhnlichen Arbeiten im Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie sie auch die Fähigkeit besitzen sollen einen populären Vortrag gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei, wogegen sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten haben. Bei Fleiß und Wohlverhalten haben sie übrigens Aussicht auf Prämien oder kleinere Geldzuschüsse. Sie sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1877 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge sollen während eines zweijährigen Kurses einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht erhalten. Derselbe hat neben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnlichen Volksschulfächern den Unterricht in der ebenen und praktischen Geometrie, im Zeichnen, in den Elementen der Chemie, Physik, Mechanik, sowie die theoretische und praktische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und Obstbau, sowie in der Viehzucht zu umfassen.

Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurses an der Weinbauschule in das konfessionspflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach dem neuen Rekrutierungsgesetz bis nach vollendeter Lehrzeit zurückgestellt werden.

Um den Zöglingen fortwährend praktische Anschauung zu sichern, ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 100 Morgen verbunden, der in Gärten, Weinbergen, Ackerfeld und Wiesen besteht.

Mit den unter oberamtlichem Weibericht einzuführenden Eingaben ist ein Taufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathsrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen.

Auf die Gelegenheit, in der Weinbauschule tüchtige Weinberg-

meister heranzubilden, werden insbesondere auch die größeren Grundbesitzer und Gutsverwaltungen hiemit aufmerksam gemacht.

Stuttgart, den 21. Sept. 1875.

R. Centralstelle für die Landwirtschaft.

Für den Direktor:

Schittenhelm.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Sept. Der Herr Minister der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten ist am 25. aus der Schweiz zurückgekehrt.

Stuttgart, 27. Sept. Dem „Schwäbischen Merkur“ wird von Baden-Baden gemeldet: der Kaiser werde am 29. d. daselbst eintreffen, die Abreise nach Italien sei bis auf Weiteres auf den 9. October festgesetzt.

Stuttgart, 27. Sept. Heute Vormittag 11 Uhr wurde in Cannstatt das eherner Reiterstandbild des verstorbenen Königs Wilhelm von Württemberg in Anwesenheit des Königs-Paares, der Königin von Holland, der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und eines zahlreichen Publikums, feierlich enthüllt. Professor Daiber aus Cannstatt hielt die Festrede. Der Verfertiger des Denkmals, Bildhauer Halbig, und der Erzgießer Miller, Beide aus München, waren eingeladen, der Feierlichkeit auf der königlichen Tribüne beizuwohnen.

Stuttgart, 27. Sept. Die Feier zur Enthüllung des Denkmals des Königs Wilhelm ging heute von der Bitterung aus Beste begünstigt, vor sich unter ungemeinem Zulauf von allen Seiten. Einen besonders feierlichen Eindruck machte es, als S. M. der König und die sämtlichen Mitglieder der königlichen Familie von der R. Tribüne herab um das Denkmal schritten. Der König führte die Königin der Niederlande am Arm; die Königin Olga die Prinzessin Friedrich, der Prinz Alexander der Niederlande die Prinzessin Marie, der Prinz Wilhelm von Württemberg die Herzogin von Urach, den Schluß bildete der Herzog Eugen von Württemberg und Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, ältester Sohn des Prinzen und der Prinzessin Hermann. Die Herzogin Vera war durch Unwohlsein abgehalten zu erscheinen. Bei der Abfahrt wurden die höchsten Herrschaften mit lebhaften Hochrufen begleitet. — Großes Aufsehen erregt hier die Mitteilung der enormen Stempelsteuerstrafe, welche über Interessenten an der im Gante befindlichen Europäischen Lebensversicherungs- und Rentenbank verhängt worden ist und die sich auf mehr als 100,000 fl. belaufen soll. Der Gantanwalt soll die Sache zur Anzeige gebracht haben.

Stuttgart, 27. Sept. Heute früh wurde in der Falkertstraße eine Magd und deren Liebhaber verhaftet. Die Magd hatte geboren und das Kind durch Anschläge an die Wand getödtet und beseitigt. Die Frau des Haus hatte die Unruhe vernommen und entdeckte das Verbrechen. Auf die sofort erfolgte Anzeige bei der Polizei wurde Nachforschung nach der Kindstleiche gehalten und dieselbe angeblich im Abtrittstrog gefunden.

Ulm, 24. Sept. Gestern Nachmittag verunglückte der Fahrenknecht Friedrich Köpf von Königs, welcher vom Bahnhof weg Holz führte und beim Wegnehmen des Wagens von dem ausfallenden Pferde so schwer an den Kopf getroffen wurde, daß er bis heute noch bewußtlos darniederliegt und an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

Ulm, 27. Sept. Das gefährliche Spielen mit Pulver hat gestern wieder ein Opfer gefordert; der 11jährige Knabe des Zugmeisters Zürn hier wußte sich mit einigen Kameraden Sprengpulver von dem bei den Eisenbahnarbeiten zu verwendenden Vorrath zu verschaffen. (Ob er solches von Eisenbahnarbeitern erhalten oder selbst genommen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.) Einen Theil davon steckte er in die Hosentasche, den andern Theil zündete er an; hiebei fing auch das in der Tasche befindliche Pulver Feuer und der arme Knabe wurde hiebei so verbrannt, daß er nach 10 Stunden eine Leiche war.

Deutsches Reich.

— Das 27. Stück des Reichsgesetzblatts, den 25. Sept. ausgegeben, enthält die Verordnung, betr. die Einführung der Reichswährung. Vom 22. Sept. 1875; die Bekanntmachung betr. die Aupferkurssetzung der Münzen der lübisch-hamburgischen Courantwährung, sowie verschiedener anderer Landmünzen. Vom 21. Sept. 1875; die Bekanntmachung, betr. die Aupferkurssetzung der Silber- und Bronzemünzen der Frankenwährung. Vom 21. Sept. 1875; und die Bekanntmachung, betr. die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath. Vom 19. Sept. 1875.

Freising, 24. Sept. Sieben Nachmittags 2 Uhr wurde der Raubmörder Stephan Wachs, welcher bei Gaisfeld einen Bauern erschossen und ausgeraubt, in die hiesige Frohnfeste eingeliefert. Ein zweiter Raubmörder, der seine That in Stuttgart vollbrachte, wurde gestern durch einen sonderbaren Zufall in Moosburg entdeckt und verhaftet.

— Den Ultramontanen in dem bayerischen Landtag ist ein ziemlich dicker Strich durch ihre Mehrheit und ihren Selbstzuspflan gemacht worden. Sie gedachten ihre Mehrheit von 2 Stimmen (79 U. gegen 77 Ab.) gehörig auszubeuten; aber siehe, unter ihren Leuten sind zwei so verdiente Beamte, daß die Regierung nicht anders konnte, als sie nach Verdienst auf einen höheren Posten zu stellen. Wer aber befördert wird, muß sich einer Neuwahl unterwerfen. Sie können also nicht in die Kammer eintreten. Ein 3ter Ultramontaner ließ sich bei einem Festessen unter den Linden in Berlin so gut schmecken, daß er fiel und sich den Fuß verstauchte und mit ihm in der Kammer nicht auftreten kann.

Ausland.

Wien, 27. Sept. Die Abendblätter veröffentlichen folgendes der türkischen Botschaft zugegangene Telegramm: Konstantinopel den 25. Sept. Offiziell wird gemeldet: 6 Bataillone unter Chevket Pascha und Selim Pascha wurden von Gaczo zur Verstärkung der in Piva stationirten Truppen entsendet und begegneten in Zahnjwina, dem Schlüssel von Piva, 3000 Aufständischen, brachten denselben in 4 Stunden Gefechte eine vollständige Niederlage bei, zerstörten ihre Verschanzungen bei Gafotta, versprengten andere Insurgentenhausen und gelangten nach Wewa, dessen Garnison verstärkt und verproviantirt wurde. Tags darauf wurde die Besatzung von Besoya mit Lebensmitteln und Kriegsbedarf versorgt. Der Verlust der Aufständischen in diesen Gefechten beträgt 200 Tode und viele Verwundete. 2 Bataillone sind, ohne Widerstand zu finden, nach Gaczo zurückgekehrt, von wo Verstärkungen nach Duga und Nikschit entsendet wurden. 2 Bataillone unter Ali Pascha versprengten andere Aufständische im Engpasse bei Wujotak und Woinika unter bedeutenden Verlusten derselben an Mannschaften, Waffen und Vieh. Die Verluste der Truppen sind verhältnißmäßig gering.

Paris, 26. Sept. Agence Havas meldet: Ein in Cuba wohnender Franzose, Rigondeau, wurde von spanischen Guerrillas, welche die Aufständischen bekämpften, ermordet. Der Herzog v. Decazes wies deshalb den französischen Botschafter in Madrid an, der spanischen Regierung energische Vorstellungen zu machen, damit die Bestrafung der Schuldigen herbeigeführt werde.

Bernon, 26. Sept. Mac Mahon nahm heute Vormittags eine Parade über die Truppen des dritten Armeekorps ab und gab ein Banket, woran auch die fremdländischen Offiziere Theil nahmen. Namens Bekterer, deren der Kriegsminister in einem Toaste gedachte, dankte der schwedische Militärbevollmächtigte Oberst Stafa.

Türkei. Aus Semlin meldet man der Presse: Die Belgrader Blätter äußern sich sehr unwirsch über die Adresse der Skupschina und meinen, die Regierung wolle entweder die Türk. oder das Volk betrügen. Es werden alle verfügbaren Kräfte an die Grenze dirigirt. Wegen der türkischen Truppenansammlungen

an der Grenze herrscht Panik. Die Pforte hat erklärt, ihre militärischen Vorsichtsmaßregeln nicht rückgängig machen zu können.

Belgrad, 26. Sept. Zwei serbische Offiziere Dimitz und Bojarovitz, wurden von einem türkischen Piquet an der Grenze bei Nisterschossen. — Die amtl. Z. meldet, daß die Lagerübungen eingestellt wurden. Von den Mannschaften dürfe sich jedoch Niemand entfernen, selbst mit einem Paße nicht. Die Kaufmannschaft verlangt von der Regierung ein Moratorium, weil wegen der politischen Krisis vielfach Zahlungsunfähigkeit eingetreten sei. Man erwartet ein solches für die nächste Woche.

Lissabon, 27. Sept. Es geht hier das Gerücht, der als Gefangener nach Alicante gebrachte Bischof von Urgel, sei auf einem englischen Dampfer entflohen.

Der Polizeispion.

Roman

von J. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Dies Extrakt fand natürlich reizenden Abgang und besonders durch das Portrait des unglücklichen Verurtheilten.

Was aber die Ueulichkeit betraf, so hätte es auch jeden andern weißhaarigen und schnurrbärtigen Alten vorstellen können.

Unter den Vielen, die den einen der schreienden Gamin in Nahrung setzten, war auch ein Sohn Albions, ein Engländer von ungewöhnlichem Leibesumfang, wie seinesgleichen zu hunderten in Paris zu finden sind, namentlich an den Orten, wo es etwas Neues zu sehen und zu hören giebt.

„Sieh Du mir einen Zettel,“ sagte er in gebrochenem Französisch und Englisch.

„Ich werde die Mordgeschichte mit großem Vergnügen lesen.“

Der Gamin reichte ihm ein Blatt mit einer so tiefen Verbeugung, daß er beinahe des Engländers Kniee mit seinem Kopf berührte.

„Hier, Mylord!“

„O, die Geschichte ist sehr interessant.“

Ich bin selbst dabei gewesen, als man den todtten Leichnam entdeckte und habe dem berühmten Herrn Vidoc geholfen, das Haus zu untersuchen.“

„Ah, Vidoc! Vidoc!“ rief der Engländer aus.

„Gew. Gnaden haben wohl von ihm gehört?“

„O, yes! ein tüchtiger Diebsfänger.“

„Und mein sehr guter Freund, Mylord,“ betheuerte der Gamin.

„Der Engländer nickte und warf dem Burschen ein Geldstück zu.“

Der Gamin verbeugte sich auf's Neue und fuhr mit gedämpftem Tone fort:

„Über der gnädige Herr wird das schöne Schauspiel, das hier vorgehen wird, doch gewiß von einem Balkon ansehen wollen.“

„Yes, das möchte ich wohl.“

„Ich weiß, wo schöne Plätze zu vermietthen sind. Kommen Mylord nur mit mir.“

Der Engländer befaß sich einen Augenblick.

„Nein, mein Bursche,“ versetzte er sodann.

„Wie, Mylord?“ fragte erstaunt der Gamin.

„Ich will hier bleiben.“

Wir fällt, die Treppen hinauf zu steigen, zu schwer.“

„Ja, ja, ich begreife, bei Ihrer stattlichen Persönlichkeit.“

„Ich will lieber in eine Taverne gehen, wo ich Wein trinken kann.“

Der Gamin lachte.

„O, da kann ich Euer Herrlichkeit auch dienen.“

Sehen Sie, da ist die Restauration der Guillotine.

Ungetaufter Wein, bürgerliche Küche.

Von dort können Mylord auch Alles sehen.“

Der Bursche wies bei diesen Worten auf ein Haus, das der Guillotine gegenüber stand.

„Sehr wohl,“ versetzte der anscheinende Lord. „Ich werde in das public-house gehen.“

„So haben Sie nur die Gewogenheit, mir zu folgen.“

Der Gamin ging voran; Mylord schritt hinterher.

Beide betraten die genannte Restauration, welche ziemlich menschenleer, während alle anderen Wirthshäuser umher von trinklustigen Gästen gefüllt waren.

„Womit kann ich den Herren dienen?“ fragte der Wirth, der ihnen höflich entgegnetrat.

Der Gamin erwiderte rosch:

„Dieser noble Herr ist einer meiner Freunde, der von Ihrem Hause aus das erhabene Schauspiel der Gerechtigkeit ansehen möchte.“

„Wohl wünsche ich das,“ bestätigte der Engländer.

„Es ist ein Goddam! flüsterte der Gamin dem Wirth zu.

„Lassen sie ihn gut bezahlen, damit auch für mich etwas abfällt.“

Der Wirth kratzte sich hinter den Ohren.

„Wie schade,“ sagte er, „daß mein Salon in der ersten Etage von einer Hochzeitsgesellschaft besetzt ist.“

„So müssen Sie für Mylord anderswo Platz schaffen,“ versetzte der Cicerone des Engländers.

Der Wirth legte die Hand an die Stirn.

„Warten Sie. Es bleibt mir ja noch ein Tisch in meinem Spiegelskabinet.“

„Ist das ein gutes Kabinet?“ fragte der Engländer.

„O, mein Spiegelskabinet ist in ganz Paris bekannt. Ihr Gesandter, Mylord, hat noch vor kurzem zwanzig Louisd'ors für ein Tischchen bezahlt, um der Hinrichtung eines Mörders beizuwohnen. Es ist im Entresol. Die Spiegel sind gerade den Fenstern gegenüber angebracht. Euer Herrlichkeit kann den Kopf des Verurtheilten fallen sehen, auch wenn sie dem Fenster den Rücken zuwenden.“

„Wohl, so bringen Sie mich in dieses Zimmer,“ versetzte der Engländer.

„Aber ich bin so frei, zu bemerken,“ sagte der Wirth, „daß in dem Kabinet sich nur drei Tische befinden. Die beiden ersten sind schon an Personen von hohem Stande vermietet. Es sind elegante Damen und Herren. Der Preis ist also nicht gering, Mylord —“

„Was frage ich nach dem Preis, ich der reiche Jedediah Moore Esquire, Parlaments-Mitglied und geborener Engländer,“ unterbrach ihn beleidigt der Fremde.

Der Wirth verneigte sich tief und stotterte hervor:

„Der dritte Tisch soll für Euer Herrlichkeit bleiben.“

Er wandte sich zur Hinterthür der Schenkstube, indem er rief:

„Mariotte, Mariotte!“

Noch ehe die Gerufene erschien, sagte der Engländer:

„Aber ich will sogleich in das Zimmer geführt werden.“

„O, Euer Herrlichkeit haben noch Zeit.“

„Warum habe ich noch Zeit?“

„Die Herren sind noch nicht bei ihrem Geschäft.“

„Welche Herren?“

„Herr Samson und seine Gehülfen. Sie stärken sich zu ihrem großen Werke durch eine Flasche Wein zu ebener Erde.“

„Wer ist denn Master Samson?“

„Wie den kennen Mylord noch nicht?“

„Nein, ich kenne den Mann noch nicht.“

„Es ist der ausübende Diener der Gerechtigkeit, der Vollstrecker des Urtheils.“

„Ah, nun verstehe ich Sie. Aber das macht ja nichts; ich werde mir wohl die Zeit vertreiben, führen Sie mich nur in's bestimnte Zimmer,“ setzte ungeduldig der entsehtlich radebrechende Engländer hinzu.

Der Wirth rief auf's Neue:

„Mariotte! Mariotte!“

Dieser Ruf wurde gehört.

Ein junges, ziemlich hübsches Mädchen, mit rothen, apfelrunden Backen, eine Haube auf dem Kopfe, wie die Mädchen und Frauen in Burgund tragen, eilte herbei.

„Bringe diesen Herrn in das Entresol und decke den Tisch,“ befahl der Wirth.

Mariotte that, wie der Wirth befohlen; sie geleitete den Fremden in das erwähnte Gemach, deckte den Tisch und bediente ihn mit dem, was er verlangte.

Es war um die dritte Stunde des Nachmittags, da hatte Herr Jedediah Moore Esquire, rechts am Fenster des Spiegelskabinet's sitzend, schon vier Hammel-Cotelets verzehrt und eine Flasche Bordeaux getrunken. Während der Mahlzeit aber Alles genau beobachtet, was auf dem Treppplatz vorging.

Da ließ sich der Wirth in der Thür sehen.

„Mylord verzeihen,“ sagte er, „ich führe Ihnen Gesellschaft zu.“

Der Insulaner blickte auf.

„Was für Gesellschaft?“

„O, ein schönes Paar! Mars und Venus, versteht sich im modernen Kostüm.“

Der Engländer nickte beistimmend und der Wirth wandte sich der steilen Treppe zu, die von unten nach dem Spiegelskabinet führte.

„Meine Herrschaften,“ sagte er, wenn ich Sie bitten darf, so bemühen Sie sich gefälligst hier herauf.“

Ein junger Mann, am Arme eine junge Dame, trat ein. Der Wirth hatte nicht zu viel gesagt. Beide konnten in Wahrheit mit Mars und Venus verglichen werden, nur daß sie, höchst elegant nach einer ausländischen Mode gekleidet und mit Gold und Diamanten behangen waren.

Als die junge Dame den Engländer erblickte, zog sie plötzlich die herrlich gebogenen Brauen finster zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

† In der Magdeb. Zeitung vom 20. Sept. lesen wir folgendes Inserat: „Wegen Rücktritts vom A b j u t a n t e n p o s t e n ist eine hübr. Stute, 8 J. alt, 2" groß, zu jedem Dienste brauchbar, fehlerfrei, unter Garantie zu verkaufen. Preis 250 Thlr. Zu erfragen „Magdeburger Reitverein“, Seragant Zander.“

† In S. soll sich folgende Sache zugetragen haben: Zwei Weinändler unterhielten sich von einem dritten und sagten u. a. „Er will a Weingeschäft treiben und versteht nichts davon, er verkauft den Wein wie er ihn kriegt.“ Der Dritte erfuhr es und setzte die Kritiker darüber zur Rede. Am nächsten Tag erhielt er folgenden Brief:

A Weinändler wor

Auf alle Mischer voll Zorn;

Wie er in Himmel is kumma,

Is er ausgelacht worn!

(S t u d e n t e n a l s K e l l n e r) schreibt ein amerikanisches Blatt, trifft man nicht selten in den Sommer-Hotels der Vereinigten Staaten an. Junge Leute benutzen die Universitätsferien, um sich die Mittel zu ihren weiteren Studien zu verdienen und zugleich frische Luft zu schöpfen. Auch junge Damen, welche sich zu Lehrertinnen ausbilden, findet man häufig in gleicher Weise beschäftigt. — Angenehme Bildnerinnen der Jugend!

(W a s s e r d i c h t e s P a p i e r) soll dadurch hergestellt werden können, daß man einen Bogen gewöhnliches Schreibpapier mit einer ammoniakalischen Kupferlösung tränkt, ihn sodann frisch zwischen Walzen preßt und trocknen läßt. So präparirtes Papier erleidet nicht einmal durch siedendes Wasser eine Aufhebung seiner Cohärenz. Werden die Bogen frisch getränkt aufgerollt, so haftet ihre Masse vollständig zusammen und besitzt, wenn trocken geworden, eine Dauerhaftigkeit wie Holz.

Buchstab en räthsel mit Veränderung.

Es war ein Wüthrich und Tyrann,
Obgleich er nie ein Scepter führte,
Ja ein recht grausam harter Mann,
Den niemals eine Thronne rührte.
Verändere nun den K o p f, und dann
Im Unglück hier ein großer Mann,
Wenn auch nur kurze Zeit, regierte.
V e r ä n d e r e j e t z o m e i n e n F u ß,
So ist's ein großer deutscher Fluß.

Befefrucht.

S t e h' A l l e, W e n' g e n t r a u e,
Thu' K e i n e m U n r e c h t. Sei dem F e i n d g e w a c h s e n
I n K r a f t m e h r a l s i n T h a t; den F r e u n d b e w a c h r e
W i e d a s e i g n e H e r z. D e i n S c h w e i g e n m a g m a n t a b e l n,
D e i n R e d e n n i e.

Auflösung des Palindrom in Nr. 149.

S i e, S i s.

Rudersberg und Oberndorf.

Schaafwaide-Berleihungen.

Die Winterschaafwaiden von Rudersberg und Oberndorf sollen von Martini 1875 an bis 1. März 1876 verpachtet werden. Die Waide von Rudersberg darf mit 300, die von Oberndorf mit 200 Stück Schaafen besetzt werden.

Die Verleihung findet am

Donnerstag den 7. Okt. d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause statt, zu welcher Zeit die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden. Liebhaber — auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — sind freundlich eingeladen.

Den 25. Sept. 1875.

Gemeinderath.

Welzheim. Der mit der

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank
in Stuttgart

verbundene

Kapitalisten-Verein.

Die im Umlauf befindlichen auf Gulden lautenden Vereinscheine werden gegen Scheine in Mark deutscher Reichswährung umgetauscht.

Der unterzeichnete Agent der Bank gibt hierüber nähere Auskunft und erbietet sich zum Umtausch derselben.

Wilhelm Lohss.

Die Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank
Capitalisten-Verein Stuttgart

hat nun die 5% Pfandbriefe aufgerufen, und bin ich bereit, die Umwandlung in Scheine der Mark-Währung zu besorgen.

Heinr. Chr. Bilsinger.

Der Unterzeichnete hat noch einen Ofen und 1 Kinderwägelchen zu verkaufen.

G. Mayer, Gold- und Silberarbeiter.

Ebni.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten Samstag den 2. Okt. Nachmittags 2 Uhr

ca. 500 Haber-, Dinkel- und Gerstengarben und

ca. 100 Ctr. Heu und

Schind, sowie

1 Mostpress samt Trog und Stein,

wozu Liebhaber einladet

Ganz reinen braunen

Saat-Dinkel

hat zu verkaufen Friedrich Bauer in Schadberg.

Welzheim.

600 Mark Pfleggeld

liegen gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen parat, bei wem sagt die Red.

Wollene Pferdsdecken,
Bügeldecken

empfiehlt

Adolf Berckhemer.

Traubenzucker

bester Qualität bei

Adolf Berckhemer.

Welzheim.

Meine mit eisernen Spindeln versehenen

Mostpresse nebst Obstmühle von bester Construction empfehle ich zu gefälliger Benützung unter billigst gestellten Preisen.

Elias Greiner.

Solche Personen, welche vom Wohnorte und Umgegend deutlich correct geschriebene Adressen gegen Vergütung liefern können, belieben sich franco an B. S. 333 poste restante H a m b u r g, innerhalb 8 Tagen zu wenden.

Welzheim.

Einladung.

Zu unserer am Sonntag den 3. Oktober in hiesiger Kirche stattfindenden

Trauung

laden wir hiemit alle Verwandte und Bekannte freundlich ein.

Der Bräutigam

Friedrich Graf.

Die Braut

Karolina Lindauer.

Der Bräutigam

Friedrich Lindauer.

Die Braut

Friederike Dägele.

Handwerker-Bank

Welzheim.

Eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden erinnert, den Monatsbeitrag auf den 1. Oktober an den Kassier

Kaufmann Bilsinger

zu zahlen.

In ein Pfarrhaus des Oberamtes wird ein

Dienstmädchen gesucht

auf Martini; Lohn und Behandlung gut. Näheres bei der Redaktion.

Rudolf MosseAnnoncen-Expedition
STUTT GART

hält sich dem verehrlichen inserirenden Publikum bestens empfohlen.

Gold-Cours vom 28. Sept. 1875.

	Rmk.	Flg.
Pistolen Doppelte	16	60—65.
20-Franken-Stücke	16	18—22.
ditto in 1/2	16	18—22.
Souvereigns	20	34—39.
Imperial	16	69—74.
Holl. fl. 10	16	80—85.
Pistolen	16	50—55.
Dollars in Gold	4	17—20.
Ducaten	9	55—60.